

# EDITORIAL

## Liebe Leserinnen und Leser,

wenn heute das Geleitwort etwas persönlicher als gewohnt ausfällt, liegt das an einem Neuzugang in der Redaktion Ihres BIS-Magazins: Nach einem Studium der Geschichte und Bibliothekswissenschaft bin ich seit 2000 als Fachreferent für Geschichte und seit kurzem nun auch als Mitglied der BIS-Redaktion tätig. Dass der Bibliothekar nicht publizieren soll, ist einer von Friedrich Adolf Eberts (1791 – 1834) Irrtümern, einer der wenigen dieses berühmten Berufskollegen, des Gelehrten und Bibliotheksdirektors in Dresden und Wolfenbüttel.

Bibliotheken brauchen auch heute Autoren in den eigenen Reihen. Persönlich arbeite ich neben der Bibliotheksgeschichte an zeithistorischen Themen. Als im vergangenen Jahr berufenes Mitglied des Exil-P.E.N., des Zentrums der Schriftstellerinnen und Schriftsteller im Exil deutschsprachiger Länder, stehen mir literaturgeschichtlich besonders Autoren nahe wie die in diesem Heft erwähnten Charlotte Berardt oder Hans Roger Madol.

Die gesamte Gesellschaft, nicht nur die Bibliotheken, steht inmitten eines Medienumbruchs, der in seiner Dimension nur mit der Erfindung des Buchdrucks zu vergleichen ist. Bibliotheken tangiert diese Entwicklung, ähnlich wie Verlage und Buchhandlun-

gen, im Kerngeschäft. Die neuen Anforderungen und Erwartungen an Bibliotheken führen nicht zuletzt auch zu einem kritischen Hinterfragen des Tradierten. In dieser Zeit des dynamischen Wandels wurde Ihr Magazin BIS ins Leben gerufen. Es soll nicht nur die Gegenwart spiegeln, sondern auch Wegweiser in das neue Zeitalter der Informationskultur sein. Nur durch gemeinsames Handeln aller Bibliotheken und Informationseinrichtungen können die aktuellen Herausforderungen gemeistert werden. Diesem Anspruch möchte BIS für die Bibliothekslandschaft Sachsen offensiv gerecht werden.

Dabei wird es nicht nur um bahnbrechende Entwicklungen der großen Institutionen gehen; genauso wichtig ist das alltägliche beispielhafte Wirken auch kleinerer Einrichtungen vor Ort. Bibliotheken haben als einzelne Organisationen und im Verbund wesentliche bildungspolitische und wissenschaftliche Funktionen. Als neues Redaktionsmitglied möchte ich dazu beitragen, die Vernetzung zwischen Bibliotheken, Archiven und Museen weiter zu fördern und produktiv werden zu lassen. In diesem Sinne wünsche ich uns allen viele weitere interessante BIS-Magazine.



KONSTANTIN  
HERMANN